

sönlichkeiten darunter zu verstehen geglaubt, die eine andere politische Richtung, als die die Regierung hat, haben. Die Erfahrung hat allerdings gelehrt, daß ausgesprochene Wünsche nicht allemal von der hohen Staatsregierung berücksichtigt worden sind, und ich sehe mich infolge dessen veranlaßt, an die Kammer einen Antrag zu stellen, der so lautet:

„Die Kammer wolle beschließen, bei der Regierung zu beantragen, daß dieselbe die betreffende Polizeibehörde dahin zu instruiren habe, bei Austheilung von Paßkarten künftig liberal zu verfahren.“

Präsident Dr. Haase: Der Antrag lautet:

„Die Kammer wolle beschließen, bei der Regierung zu beantragen, daß dieselbe die betreffende Polizeibehörde dahin zu instruiren habe, bei Austheilung von Paßkarten künftig liberal zu verfahren.“

Wird dieser Antrag unterstützt? — Der Antrag ist hinreichend unterstützt.

Abg. Niedel: Der Abg. Seiler erwähnte, daß das Verfahren, was der Abg. Jungnickel zur Sprache brachte, bloß gegen Anrüchige eingehalten würde. Da möchte ich eigentlich wissen, wem man denn hier als solchen Anrüchigen zu betrachten hat? Früher waren es die Knechte der Cavallerie, das hat nunmehr aber aufgehört. Ich möchte nun wissen, wie weit man jetzt gehen darf, um nicht in Anrüchigkeit zu verfallen. Ich bin mit Dem, was der Abg. Jungnickel geäußert hat, vollkommen einverstanden. Mir sind auch sehr viele Fälle der Art bekannt, und nirgends wird dieser Grundsatz so streng gehandhabt, wie in Dresden. Es giebt Personen, welche jährlich mehrere Thaler für Pässe zu Reisen bezahlen müssen, weil sie die Pässe nicht einmal auf längere Zeit, sondern nur auf die bestimmte Reise bekommen, so muß der Eine jedesmal einen neuen Paß haben, wo hingegen der Andere mit einer Paßkarte zu 5 Mgr. das ganze Jahr durchkommt. Das geht mir denn doch zu weit mit der Vorsicht. In Oesterreich beobachtet man ein anderes Verfahren, dort ist ausdrücklich gesagt, daß ein Jeder eine Paßkarte erhalten muß, daß sie einem Jeden gewährt werden muß und politische Ansichten und Meinungen nicht maßgebend sein können, Paßkarten zu verweigern. Hier weiß aber Mancher nicht einmal, wie er sich zu verhalten hat, wie sich einer zu benehmen hat, um endlich einmal sein Recht auf eine Paßkarte wieder zu erlangen, wie er es früher gehabt hat und Andere es jetzt noch haben. Mögen sie sich so ruhig verhalten, wie sie wollen, ja es kommen Fälle vor, daß sie nicht einmal ihre Pässe sofort bekommen, sondern es heißt, sie müssen in zwei Tagen wieder kommen, wenn etwa der betreffende Rath oder der Director nicht da ist, denn da muß erst allemal wieder die Genehmigung eingeholt werden. Weil der gegenwärtige Polizeirath nicht allemal die Macht hat, Jedem, wer es verlangt, einen Paß zu ertheilen.

Abg. Eharti: Ich habe mir das Wort erbeten, um nicht durch mein Schweigen vielleicht zu erkennen zu geben, als ob ich nicht mehr der gleichen Ansicht sei, als wie bei der Verhandlung über dieses Postulat beim vorigen Landtage. Auch heute bin ich noch der Ansicht, daß der Zuschuß zu dieser Polizeidirection von Anfang an zu groß und zu splendid gewesen ist und motivire dies daraus, daß wir für die ganze Landgendarmarie 78,000 Thaler bewilligt haben, während hier ungefähr 90,000 Thaler gefordert werden, wenn man nämlich die Einnahmen hier heranzieht und die 30,000 Thaler, welche die Stadt zuzuzahlen hat, mit in Anschlag bringt. Das ist gewiß ein viel zu hoher Etat für die Polizeidirection einer Stadt wie Dresden. Ich bin mit dem Abg. Seiler ganz einverstanden, daß eine gute Polizei etwas Wohlthätiges ist, aber ich bin nicht zu der Schlussfolgerung gelangt, die er anstellt, daß man gerade hier eine Erhöhung zugestehen müsse, weil wir uns in einer ähnlichen Lage befänden, wie Italien. Er nannte Italien das Eldorado der Polizei und sagte, man fühle sich dort wieder heimlich, weil man in Italien die nämlichen polizeilichen Einrichtungen, wie in Dresden hätte. Nun, ich meine, das ist gerade kein Lob, was man Sachsen dadurch vindicirt. Die Polizei würde wohlfeiler werden, wenn man von der Masse Mannschaften wenigstens einen Theil abschaffte, denn zu einer guten Polizei, wie sie in Deutschland erfordert wird, bedarf es eines so großen Personals nicht. Indessen erkenne ich vollkommen an, daß die Deputation ihr Möglichstes gethan hat, um auf diesen Standpunkt zu kommen, daß ihr aber nicht möglich gewesen, das erwünschte Ziel zu erreichen, ersuchen wir aus dem Berichte und eben deshalb werde auch ich veranlaßt, nur mit der Deputation zu stimmen und keinen fernern Antrag zu stellen.

Präsident Dr. Haase: Wünscht Jemand noch das Wort über diese Position? — Der Abg. Fahnauer!

Abg. Fahnauer: Ich bin ganz einverstanden mit der Deputation, denn sie will allen Klassen gerecht werden und hat deshalb 10 Procent bewilligt für alle Klassen. Ich kann unmöglich also dafür stimmen, daß diese 1000 Thaler noch gewährt werden. Ich würde jedenfalls dafür stimmen, wenn 5 weniger wären, und es den andern 45 in letzter Klasse zugelegt würde. Ich glaube, daß das auch recht sehr gut möglich ist. Wir werden wiederholt auf unsere jetzige günstige Finanzlage hingewiesen, und daß deshalb jetzt eine Erhöhung der Gehalte recht wohl geschehen könne. Hiergegen muß ich wiederholt darauf aufmerksam machen, daß diese günstige Finanzlage eine periodische ist, daß die Zulagen aber für immer gewährt werden, daß man daher wohl Acht zu geben hat, daß man solche Zulagen nicht gewährt, wo es nicht unbedingt notwendig ist.

Staatsminister v. Beust: Ich muß um die Erlaubniß bitten, noch einige Worte auf einzelne Aeußerungen der ge-